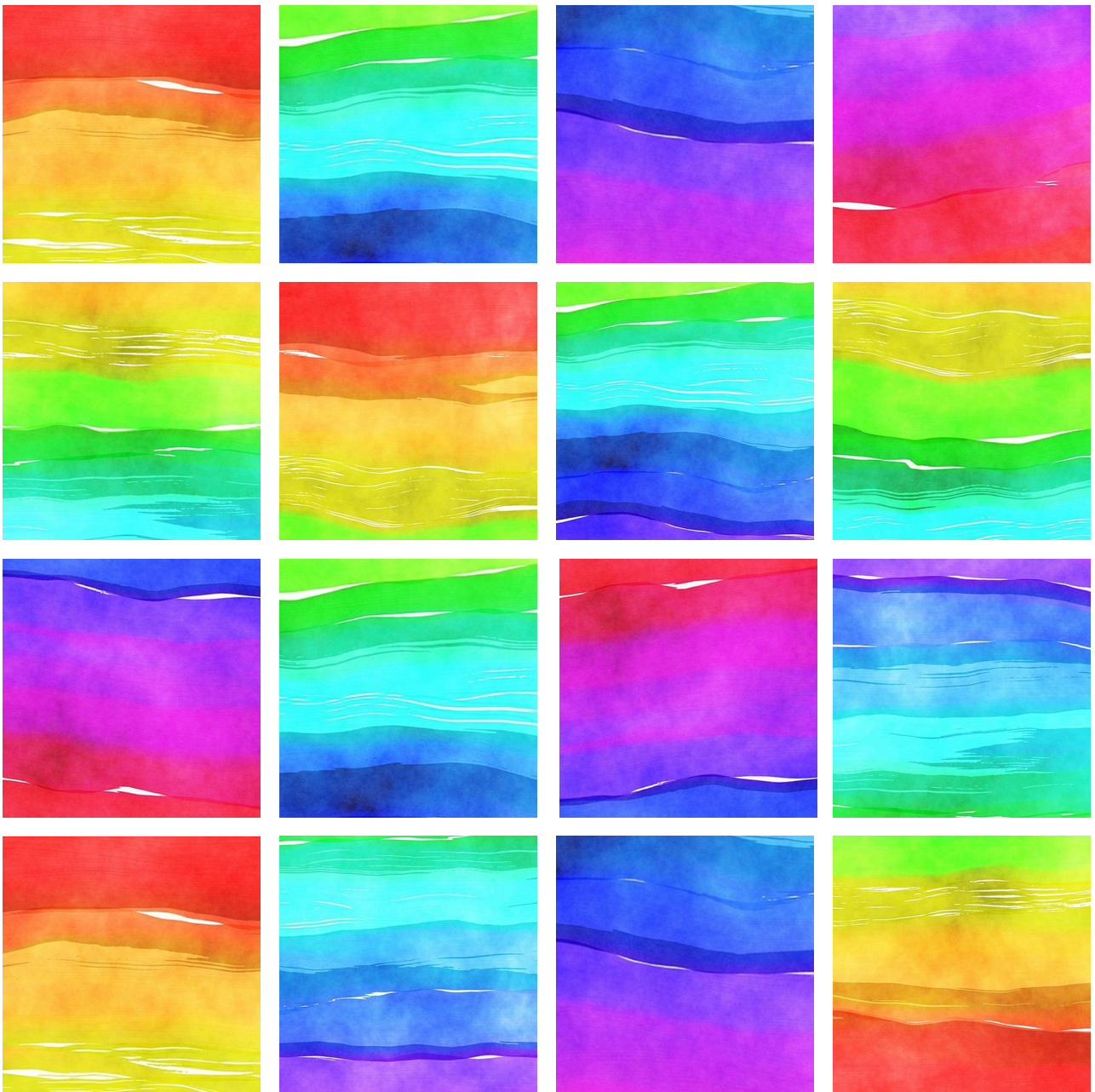


Pädagogische Konzeption

Evangelische Kindertagesstätte und Familienzentrum
„Burgundenweg“

Diakoniewerk Essen
Kindertagesbetreuung gGmbH





Pädagogische Konzeption

Diakoniewerk Essen Kindertagesbetreuung gGmbH

*Evangelische Kindertagesstätte „Burgundenweg“
Burgundenweg 3, 45307 Essen*

Vorwort

Leitbild des Diakoniewerkes

Einleitung und Rahmenbedingungen

- a. Angaben zum Träger
- b. Gesetzliche Grundlagen
- c. Angaben zur Einrichtung
- d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement
- e. Raumkonzept
- f. Personal
- g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)
- h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur
- i. Öffnungszeiten und Schließzeiten
- j. Verpflegung in unserer Einrichtung

1. Haltung

- a. Bild vom Kind
- b. Bildungsverständnis
- c. Pädagogische Zielsetzung
- d. Religionspädagogik
- e. Gelebte Inklusion

2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

3. Übergänge gestalten

4. Eingewöhnung

- a. Berliner Modell
- b. Eingewöhnung in der Kita

5. Grundsätze der Bildung und Förderung

- a. Einführung/Bildungsvereinbarung
- b. Bildungsbereiche
- c. Kinder haben ein Recht auf Bildung
- d. Inklusion
- e. Sprachförderung
- f. Sexualpädagogik



6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

7. Zusammenarbeit mit Eltern

- a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft
- b. Formen der Zusammenarbeit

8. Partizipation

- a. Partizipation der Eltern
- b. Partizipation der Kinder

9. Beschwerden

- a. Beschwerdemanagement der Eltern
- b. Beschwerdemanagement der Kinder

10. Qualitätssicherung

- a. Qualitätsmanagement
- b. Vernetzung
- c. Öffentlichkeitsarbeit

11. Buch- und Aktenführung

12. Schlusswort

13. Quellenverzeichnis



Vorwort

Die Konzeption der ev. Kindertagesstätte „Burgundenweg“ hat als Adressaten die Eltern und Familien der Einrichtung, alle an der Einrichtung interessierten Personengruppen, Kooperationspartner und nicht zuletzt, die Mitarbeiter*innen der Einrichtung. Sie dient der Begründung und Darstellung der pädagogischen Arbeit in der Kindertagesstätte „Burgundenweg“ und soll die Art und Weise deutlich machen, wie in der Einrichtung gearbeitet wird. (vgl. Grott Wilken 2009, S. 6)

Leitbild des Diakoniewerkes

Im Jahr 2016 wurde das alte Leitbild des Diakoniewerkes Essen in einem mehrdimensionalen Prozess, einrichtungsübergreifend und über alle Hierarchieebenen hinweg, überarbeitet und in seiner grafischen Aufbereitung neugestaltet.

Unter dem Leitmotiv „**ZusammenLeben gestalten**“ bietet das Diakoniewerk Essen eine Vielzahl sozialer Dienstleistungen für Menschen aller Altersgruppen.

ZusammenLeben gestalten

Diakonie ist praktizierte Nächstenliebe im Sinne von Jesus Christus.

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Unser Handeln richtet sich an der Würde aus, mit der Gott jeden Menschen in seiner Einzigartigkeit ausstattet.

Die haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden sind unsere Stärke.

Jedes Leben ist von Gott geschaffen und wertvoll.

Wir sind uns bewusst, dass wir uns gegenseitig brauchen.

Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.

Wir sind offen für Dialog und Veränderung und fördern Partizipation.

Menschliche Zuwendung ist Grundlage unserer Arbeit.

Wir arbeiten mit hoher Qualität, bedarfsorientiert, wirtschaftlich und nachhaltig.

Wir beteiligen uns an der Willensbildung zu sozialen Fragen.

Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.



Einleitung und Rahmenbedingungen

a. Angaben zum Träger

Unter dem Leitmotiv „ZusammenLeben gestalten“ hält das Diakoniewerk Essen neben der Kindertagespflege und aktuell 27 Kindertageseinrichtungen insgesamt mehr als 20 stationäre Einrichtungen mit über 1.150 Wohnplätzen in der Kinder- und Jugendhilfe, der Behindertenhilfe, der Wohnungslosen- und Gefährdetenhilfe sowie der Senioren- und Krankenhilfe bereit.

Neben gezielten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten für langzeitarbeitslose Menschen bieten zudem zahlreiche ambulante Dienste vielfältige Beratungsmöglichkeiten und Hilfeleistungen für sozial benachteiligte Mitbürgerinnen und Mitbürger an.

Dabei reicht das Spektrum von der Stadtteilarbeit mit unterschiedlichen Präventions- und Schulprojekten über die Erziehungsberatungsstelle, ambulante Hilfen zur Erziehung und Fachberatungsangebote für Menschen in unterschiedlichen Notlagen und für neuzugewanderte Menschen und Migranten.

Hinzu kommen Fachreferate wie die Fachberatung für Kindertageseinrichtungen und das Senioren- und Generationenreferat. Für Fragen rund um die vielfältigen Beratungs- und Hilfeangebote von Diakonie und Evangelischer Kirche in Essen steht zudem unsere Soziale Servicestelle gerne im persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Unsere Arbeit wird von zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Spendern unterstützt.

Zurzeit sind beim Diakoniewerk Essen e.V. und seinen Tochtergesellschaften mehr als 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Damit ist das Diakoniewerk Essen einer der größten evangelischen Arbeitgeber in Essen. Mitglieder im Diakoniewerk Essen e.V. sind größtenteils evangelische Kirchengemeinden in Essen. Das Diakoniewerk Essen ist Mitglied des Diakonischen Werkes Rheinland-Westfalen-Lippe e.V.

b. Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen für die Tätigkeiten unserer Kindertageseinrichtungen finden sich im Wesentlichen im Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII) und dem NRW-Landesgesetz Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz) sowie in der Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes. Darüber hinaus finden sich Regelungen in der Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz), Artikel 7 der Landesverfassung NRW, dem Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention) sowie in diversen Verordnungen und Vorschriften.

c. Angaben zur Einrichtung

Das Diakoniewerk Essen hat an seinem Standort Burgundenweg 1 - 9 in Essen-Kray in mehreren aufwendigen Bauabschnitten ein größeres Vorhaben, das generationenverbindende „Diakoniezentrum Kray“ umgesetzt. Hier befinden sich neben der Kindertagesstätte auch das Seniorenzentrum mit einem offenen Stadtteilbistro und einer Außengastronomie, sozialräumliche Beratungsangebote, Seniorenwohnungen und die Seniorentagespflege.

In der Kindertagesstätte „Burgundenweg“ wird der Austausch unterschiedlicher Generationen durch ein generationsübergreifendes Angebot gefördert. Die Etablierung von Begegnungen



bringt Generationen wieder näher zusammen und fördert somit die gegenseitige Wertschätzung. Damit werden nicht nur Freude und Abwechslung im Alltag von Kindern und Senioren gefördert, sondern auch das Verständnis füreinander entwickelt und verstärkt.

Kinder erfahren, dass das Alter zum Leben gehört. Sie werden fähig, den Alterungsprozess in ihr eigenes Welt- und Menschenbild zu integrieren. Darüber hinaus lernen sie Hemmschwellen und Ängste gegenüber dem Alter abzubauen und entwickeln Verständnis und soziales Verhalten für die ältere Generation. Sie lernen Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Höflichkeit und Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit Senioren und Seniorinnen.

Zu den intergenerativen Schwerpunkten gehören das gemeinsame Singen und Musizieren, Vorlesestunden und die gemeinsame Zusammenkunft im Garten, bei der die Senioren und Seniorinnen beim Anlegen und Pflegen von Beeten die Kinder unterstützen. Des Weiteren sind gemeinsame Ausflüge in die nähere Umgebung, Kreativangebote, wie malen oder basteln, angedacht. Auch das gemeinsame Gestalten und Feiern von Festen und Gottesdiensten wird fokussiert.

Kinder lernen in dem generationsübergreifenden Angebot schon früh den Umgang mit Senioren. Durch den Kontakt mit anderen Menschen üben Kinder, wie sie sich gegenüber anderen verhalten und beide Seiten erleben aktiv Alternativen zu den eigenen Lebenswelten. Die Begegnungen zwischen Jung und Alt stärkt das Verständnis füreinander.

Im Jahr 2022 hat die Einrichtung das Gütesiegel Familienzentrum des Landes Nordrhein-Westfalen verliehen bekommen.

d. Sozialräumliche Einbindung und Quartiersmanagement

Unsere dreigruppige Kindertagesstätte „Burgundenweg“ liegt in zentraler Lage des Essener Stadtteils Essen-Kray, nahe des alten Rathauses und unmittelbar südlich der Autobahn A40. Da Kray in den beiden Weltkriegen weitestgehend von Zerstörung verschont blieb, findet man auch hier sehr viele Altbauten und historische Gebäude. Charakteristisch ist die Autobahn 40, die den Stadtteil in Kray-Nord und Kray-Süd teilt. Beide Teile verfügen über einen eigenen Bahnhof. Das macht Kray zu einem Stadtteil mit perfekter Verkehrsanbindung, sowohl in die Essener City, als auch in andere Städte des Ruhrgebiets. Die Hauptverkehrsader, die Krayer Straße, die sich quer durch den Stadtteil zieht, ist gesäumt von Bäckereien, Apotheken, einem Drogerie markt, Ärzten und einem Supermarkt. Für den täglichen Bedarf ist alles fußläufig erreichbar. Im Osten grenzt Kray an Essen-Leithe und Bochum, im Norden an Gelsenkirchen und Essen-Schonnebeck, im Westen an Essen-Frillendorf und im Süden an Essen-Steele.

In nur wenigen Stadtteilen ist die Industrialisierung von jeher so präsent wie in Kray und Leithe. Doch trotz der damaligen Gründung von vielen Zechen und Bergbau-Siedlungen hat sich die ehemalige Bauerschaft ihren Charme mit alten Bauernhöfen und großen Parkanlagen erhalten. So kann man heutzutage nicht nur ein großes kulturelles Programm wie das alte Rathaus oder die Zeche Bonifacius besichtigen, sondern auch in den zwei großen Parkanlagen, Volksgarten und Mechtenberg, vom Alltag abschalten und die Seele baumeln lassen.

Zu den nahegelegenen Grundschulen besteht ein enger, regelmäßiger und systematischer Kontakt mit abgestimmten Methoden des Übergangsmanagements. In der AG Jugendhilfe-Schule stimmen sich alle Kitas und Grundschulen des Stadtteils jährlich ab.



Die Einrichtung trifft sich mit anderen Trägern und Institutionen in der viermal jährlich stattfindenden Stadtteilkonferenz. Mit der zuständigen Bezirkssozialarbeiterin des ASD besteht ein loser Austausch, der in konkreten Einzelfällen rasche und unbürokratische Hilfe vermitteln lässt. Mit der Erziehungsberatungsstelle des JPI Steele kooperieren wir, sodass Beratungsgespräche einmal monatlich in der Kita stattfinden und in diesem Zuge auch eine schnelle Vermittlung an andere Institutionen erfolgen kann. Zu familienunterstützenden Institutionen wie dem IFF, SPZ und Kinderärzten besteht eine gute Vernetzung und ein bedarfsmäßiger Austausch.

Zur evangelischen Kirchengemeinde Kray und der evangelischen Kindertagesstätte FarbKRAYsel besteht ein guter und regelmäßiger Austausch. Besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf die religionspädagogische Arbeit.

Mit eigenen Aktivitäten, wie der Organisation des Martinsumzuges und der Gestaltung von Festen, versteht sich unsere Kindertageseinrichtung im Verbund mit Eltern, Kindern und Gemeinde als eigenständiger Akteur mit positiver Wirkung in den Stadtteil hinein.

e. Raumkonzept

Den Kindern und allen anderen Personengruppen der Kindertagesstätte „Burgundenweg“ steht ein großzügiges Raumangebot zur Verfügung. Es gibt unterschiedlichste Räume, welche den Raumvorgaben des Landes NRW und der Unfallkasse NRW entsprechen. Unsere Räume sind barrierefrei erreichbar und befinden sich alle im Erdgeschoss des Gebäudes. Der Eingangsbereich ist geprägt von einer positiven Willkommenskultur. Der Personalraum und das Leitungsbüro sind vom Eingangsbereich zugänglich. Angrenzend gibt es einen Mehrzweckraum mit dazu gehörigem Abstellraum und eine Möglichkeit Kinderwagen abzustellen. Gegenüber vom Leitungsbüro gibt es den sog. Raum der Möglichkeiten. Dieser hat wechselnde Schwerpunkte (z.B. Werken, Forschen und Experimentieren oder Regelspiel), die sich an den Interessen der Kinder orientieren. Er bietet auch die Möglichkeit für gezielte Förder- und Therapiearbeit im kleinen Setting. Angrenzend gibt es eine Küche. Im darauffolgenden Flur gibt es den Garderobebereich der ersten Gruppe, einen Waschraum, sowie einen Gruppenraum der als Funktionsbereich Bauen und Konstruieren genutzt wird. Dazu gehörig gibt es einen Nebenraum der als Bistro für das Frühstück und Tischspielbereich genutzt wird. Im weiteren Gebäudeverlauf gibt es ein Raumsetting für die Nestgruppe (Gruppenform II) der Einrichtung. Dieser steht ein Gruppenraum mit angrenzendem Nebenraum und der Differenzierungsraum zur Verfügung. Die Nestgruppe teilt sich einen Waschraum mit Wickelanlage mit der dritten Gruppe. Die dritte Gruppe hat einen Gruppenraum der als Atelier genutzt wird, einen Rollenspielbereich im Nebenraum und einen weiteren Differenzierungsraum, der auch als Ruhe- und Rückzugsraum genutzt werden kann. Durch Piktogramm und farbliche Akzente wurde ein Orientierungssystem für Kinder und Erwachsene implementiert.

Unser Außengelände hat eine Gesamtgröße von etwas über 800 m², das von allen Gruppenräumen aus begehbar ist. Unsere Kinder haben die Möglichkeit mit Wasser zu experimentieren und auf dem gesamten Gelände verschiedene Untergründe kennenzulernen (z. B. Kies, Mulde, Sand).

Für die kleinen und großen Kinder gibt es verschiedene Spielmöglichkeiten z. B. das Bodont trampolin, einen Klettergarten oder einen Sandkasten für den U3-Bereich. Ebenfalls stehen den Kindern verschiedene Fahrzeuge wie beispielsweise Dreiräder, Roller etc. zur Verfügung.



f. Personal

In der Kita Burgundenweg werden die Kinder von Fach- und Ergänzungskräften entsprechend den gesetzlichen Vorgaben der Personalvereinbarung NRW, in der jeweiligen gültigen Fassung, betreut. Zusätzlich bilden wir Erzieher*innen aus und ermöglichen Praktikanten im Bereich der Erzieher,- sowie der Kinderpflegeausbildung die Möglichkeit in die Berufswelt einzusteigen. Weiterhin beschäftigen wir Küchenpersonal und Reinigungskräfte.

Wir sind ein multiprofessionelles Team und erweitern unsere fachlichen Kompetenzen durch die regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen. Durch kollegiale Beratung in regelmäßig stattfindenden Dienstbesprechungen reflektieren wir unsere Arbeit und unsere Haltung. Ein Teammitglied übernimmt die Aufgaben der inklusionspädagogischen Fachkraft und steht dem gesamten Team beratend zur Seite.

g. Angebotsstruktur (§ 13 d KiBiz)

Gemäß § 13 d des KiBiz wird die Gruppenbildung gestaltet. Dabei wird auf eine pädagogisch sinnvolle Struktur geachtet. Jedes Kind findet Spielpartner in seiner Altersklasse, aber auch entsprechend jüngere und ältere Kinder. Es wird versucht, das Verhältnis zwischen Mädchen und Jungen ausgewogen zu halten. Die Anzahl der Kinder soll in den einzelnen Gruppen nicht über 25, bei den reinen U3-Gruppen nicht über 10 liegen, um jedes Kind seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechend zu fördern. Bei entsprechender Buchungszeit bieten wir den Kindern ein Mittagessen an. An allen pädagogischen Angeboten können alle Kinder unabhängig von der wöchentlichen Betreuungszeit teilnehmen.

h. Einrichtungsstruktur/Gruppenstruktur

Es ist uns ein Anliegen, für die Kinder einen Ort der Geborgenheit zu sein, an dem sie die Möglichkeit wahrnehmen können, Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung zu sein. In der Gemeinschaft mit den anderen Kindern werden sie darin bestärkt, sich und andere zu akzeptieren und das Zusammenleben von Menschen verschiedenen Alters, verschiedener Kulturen, Religionen und Konfessionen zu achten.

In unserer Einrichtung betreuen wir 53 Kinder im Alter von 4 Monaten bis zum Schuleintritt in drei KiBiz-Gruppen:

- Typ I 20 Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt
- Typ II 10 Kinder von 4 Monaten bis 3 Jahren
- Typ III 23 Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt

i. Öffnungszeiten und Schließzeiten

Unsere Einrichtung öffnet an fünf Wochentagen jeweils um 7.00 Uhr und schließt um 16.00 Uhr.

Mögliche Betreuungszeiten bzw. Betreuungsumfänge sind:

- 35 Wochenstunden: 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr
- 45 Wochenstunden: 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr



Die Öffnungszeiten orientieren sich an dem Bedarf der Eltern. Dieser wird regelmäßig durch eine Befragung erhoben.

Die Einrichtung schließt an 25 Tagen im Jahr. Dabei ist die Einrichtung in der Regel drei Wochen in den Sommerferien, sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Die Schließtage werden mit dem Elternbeirat abgestimmt und allen Eltern in einer schriftlichen Jahresplanung zur Verfügung gestellt.

j. Verpflegung in unserer Einrichtung

Eine ausgewogene Ernährung spielt eine zentrale Rolle im Alltag der Kindertageseinrichtung.

Lebensmittel wertzuschätzen und in ihrer Unterschiedlichkeit kennenzulernen ist Bestandteil gesundheitlicher Botschaften an die Kinder. Genuss und gesunde Ernährung stehen hierbei nicht im Widerspruch. Die Kinder erhalten täglich ein Frühstück und ein Mittagessen. Die Kosten der Mahlzeiten werden als Pauschalen durch die Eltern getragen. Bei entsprechender Leistungsbeurteilung können die Kosten für das Mittagessen durch den jeweiligen Leistungsträger durch „Bildung und Teilhabe“ geltend gemacht werden. Wir unterstützen die Familien bei der entsprechenden Beantragung.

Das Frühstück wird von 7:30 bis 9:30 Uhr gleitend im Bistro unserer Einrichtung angeboten. Die Komponenten des Frühstücks bestehen großteilig aus biozertifizierter Produktion und Landwirtschaft und werden durch einen entsprechenden Anbieter zugeliefert. Wir begleiten und motivieren die Kinder im direkten Kontext generell zu frühstücken und auch unbekannte Lebensmittel zu probieren. Grundsätzlich stehen hierbei immer Obst und Rohkost für die Kinder zusätzlich zur Verfügung.

Das Mittagessen wird in den Stammgruppen um 11:45 Uhr eingenommen. Die Kinder sind beim Decken und der Vorlage des Essens selbstwirksam. Das Essen wird von der Küche des angrenzenden Seniorenheims gekocht und auf kurzem Wege angeliefert. Die Kinder partizipieren bei der Speiseplangestaltung. Auf Lebensmittelunverträglichkeiten und Allergien wird Rücksicht genommen.

1. Haltung

a. Bild vom Kind

Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern unserer Einrichtung aufzubauen, ist unser Ziel. Sie dient als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Unser pädagogisches Leitprinzip ist die Förderung der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung. Das Kind bildet dabei das Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Das heißt, wir orientieren uns an seinem Entwicklungsalter, seinen Erfahrungen, Interessen und Bedürfnissen.

Aus unserer Sicht sind Kinder Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Wir verstehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die sich durch aktives Handeln seine Umwelt erschließt und versucht, diese zu verstehen. Jedes Kind hat seine eigenen Rechte, Ansprüche, Kompetenzen und Interessen. Diese wahrzunehmen und zu achten sehen wir als unsere Aufgabe. Dabei treten wir den Kindern mit großer Wertschätzung und Einfühlungsvermögen gegenüber.



Durch die alltäglichen Beobachtungen erkennen wir, was für die Kinder momentan von Bedeutung ist. Nach dem Motto "Hilf mir, es selbst zu tun" fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln, um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

b. Bildungsverständnis

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Familie. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. (vgl. KIBIZ §2) Dabei gehen wir einen Erziehungs-/Bildungspartnerschaft mit den Personensorgeberechtigten ein und ermöglichen für jedes Kind eine Teilhabe an allen Bildungsprozessen.

c. Pädagogische Zielsetzung

Die Kinder erfahren in unserer Einrichtung einen Ort der Geborgenheit, an dem sie die Möglichkeit wahrnehmen können, Konstrukteure ihrer eigenen Entwicklung zu sein. In der Gemeinschaft mit den anderen Kindern und den Erwachsenen werden sie darin bestärkt, sich und andere zu akzeptieren und das Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen, Religionen und Konfessionen zu achten.

Der in der Kindertagesstätte praktizierte pädagogische Ansatz ist der situationsorientierte Ansatz, der durch Elemente der offenen Arbeit und der Projektarbeit verknüpft wird und auf diese Weise den Kindern eine optimale Möglichkeit der Selbstbildung ermöglicht. Wir fördern Kinder ganzheitlich mit allen Sinnen, vermitteln christliche Werte und erziehen Kinder zur Selbstständigkeit. Wir geben Kindern Geborgenheit und Schutz, setzen aber auch notwendige Grenzen. Wir ermöglichen den Kindern unserer Einrichtung, Erfahrungen in unterschiedlichsten Lebensbereichen zu sammeln und unterstützen sie dabei.

Wir begleiten und beobachten die Kinder in ihrem Spiel und in ihrer Interaktion mit den anderen Kindern und dem Spiel im Raum. Hierdurch erkennen wir die Interessen und Bedürfnisse der Kinder. Daraus leiten sich die aktuellen Themen, Projekte und Angebote ab. Nach aktuellen pädagogischen Erkenntnissen wissen wir, dass Kinder am nachhaltigsten etwas lernen, wenn sie engagiert sind und es ihrem aktuellen Interesse und ihrer Neugierde entspringt.

Viele Themen im Jahr wiederholen sich aus den unterschiedlichsten Gründen, wie z. B. die Eingewöhnung oder feste Bräuche wie Ostern, St. Martin und Weihnachten. Andere ergeben und entwickeln sich aus den Interessen der Kinder, werden aufgegriffen und entwickeln sich zu einem Projekt. Viele Projekte orientieren sich aus den Beobachtungen der Erzieher*innen, wie z.B. Rollenfindung, Konfliktlösung, Sprachförderung, kennenlernen von Farben und Formen, Übung der fein- und grobmotorischen Fähigkeiten. Selbst- und Fremdwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Selbstregulation und Selbstwirksamkeit, Konflikt- Kompromissfähigkeit, Beziehungsfähigkeit und Selbstwertgefühl.

Somit sind viele Themen jedes Jahr immer wiederkehrend und jedes Kind erlebt das Thema für sich angemessen an seinem Entwicklungsstand. Eine Vertiefung der Themen in Kleingruppen oder durch Ausflüge, wird situationsorientiert abgestimmt und umgesetzt.



Durch die Projektarbeit bekommen die Kinder die Möglichkeit sich neues Wissen aktiv selber zu erarbeiten, auszuprobieren und anzuwenden, um so ihre Kompetenzen zu entwickeln und zu erweitern. Sie erfassen und begreifen so nachhaltig, da sie sich für das Thema interessieren und mit Neugierde und Engagement zu Werke gehen. Auch werden sie von uns darin begleitet und bestärkt, sich den möglicherweise daraus resultierenden Herausforderungen zu stellen und daran zu wachsen.

Die Kinder in der Nestgruppen benötigen dazu eine engere Begleitung, wiederkehrende Rituale und erfahren durch den strukturierten Tag und die nur von Ihnen genutzten Räume, Orientierung und Halt.

In unserer täglichen Arbeit sind wir Bezugsperson, Impulsgeber, Bildungsförderer, Begleiter, Streitschlichter und Tröster der Kinder. Wir sind ihre Gesprächspartner und akzeptieren sie so, wie sie sind. Wir orientieren uns an den Interessen der Kinder, wertschätzen sie und gehen individuell auf ihre Bedürfnisse ein. Auch pflegerische Tätigkeiten wie die enge Begleitung beim Essen und Schlafen nehmen einen großen Stellenwert ein.

Ein Tag in der Kindertagesstätte „Burgundenweg“ ist für ein Kind mit vielen Eindrücken, Sinnesreizen und Anregungen verbunden. Die Vielfalt an Angeboten und Aktivitäten, sowie das Zusammensein mit anderen Kindern und die notwendigen Anpassungen erfordern Energie und sind nicht nur anregend, sondern auch anstrengend. Daher ist die Ruhe und Schlafphase fester Bestandteil des Tagesablaufs. Die Gestaltung dieser Phase orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, ihrem Alter und dem Entwicklungsstand.

d. Religionspädagogik

Unsere Arbeit ist Teil des Gesamtauftrags der evangelischen Kirche.

Wir verstehen uns als Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen. Eltern legen Glaubensfundamente, vermitteln Werte und eine Lebenshaltung. Glauben ist auch Beheimatung in der eigenen Kultur. Evangelische Kirche und Diakonie sind dem interreligiösen Dialog verpflichtet. Unser Anliegen ist die Überwindung von Vorurteilen, Intoleranz und Ausgrenzung durch Betonung dessen, was die Menschen der Kita und des Stadtteils miteinander verbindet. Die Kita öffnet sich allen Konfessionen, Religionen und Wertorientierung.

e. Gelebte Inklusion

ZusammenLeben gestalten. Dieser Leitgedanke sowie das Leitbild des Diakoniewerkes Essen weisen auf die Grundlage unserer christlichen Wertorientierung und unserer daraus erwachsenen Haltung hin: „Verschiedenheit ist Normalität und für uns eine Bereicherung.“ und „Wir leisten unseren Beitrag zu einer gerechten, solidarischen und inklusiven Gesellschaft.“ sind nur zwei Zitate daraus, die unser Gottes- und Menschenbild auch hinsichtlich unseres Inklusionsauftrags illustrieren.

In unserer Kindertageseinrichtung sollen alle Menschen Gemeinschaft erleben. Vielfalt und Diversität sind bei uns willkommen, ob mit oder ohne Beeinträchtigung und ungeachtet der Herkunft und Religion.



Durch soziales Miteinander erfahren alle Kinder, Eltern, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende und Besucher, dass wir Teilhabe gemeinsam in Vielfalt spielen, lernen, leben können. Berührungsängste und Vorurteile werden auf diese Weise abgebaut. Alle Kinder und Erwachsene erleben sich gegenseitig als Bereicherung. Eine Akzeptanz und eine wertschätzende Haltung des Angenommen Seins werden aufgebaut. Eine Kultur des Helfens wird gelebt.

2. Kindeswohl

Personalauswahl/Vereinbarung mit der Stadt

Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Unsere Kindertageseinrichtungen beraten und unterstützen Eltern und Erziehungsberechtigte in allen Fragen der Erziehung. Sie vermitteln gern vielfältige weitergehende Beratungs- und Hilfsangebote und wirken im Bedarfsfall auf deren Inanspruchnahme hin. Alle Fachkräfte von Jugendhilfeeinrichtung, die Leistungen nach dem SGB VIII erbringt, sind darüber hinaus bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes gesetzlich verpflichtet, eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. In Vereinbarungen mit dem Jugendamt der Stadt Essen sind alle Details zur Abwendung einer solchen Gefährdung geregelt. Soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, sind dabei selbstverständlich die Erziehungsberechtigten, sowie entwicklungsentsprechend auch das Kind, in die Gefährdungseinschätzung einzubeziehen.

Mitarbeiter, Tätigkeitsausschluss, Fortbildung

Das Diakoniewerk Essen beschäftigt in seinen Kindertageseinrichtungen ausschließlich sozialpädagogische Fach- und Ergänzungskräfte mit entsprechender Qualifikation und Ausbildung. Für die Stellenbesetzung gelten die Regeln der Personalvereinbarung zwischen den Spitzenverbänden und dem zuständigen Landesministerium. Darüber hinaus wird eingehend geprüft, dass sich alle Kräfte für die jeweilige Aufgabe nach ihrer Persönlichkeit eignen und aufgrund besonderer Erfahrungen in der Lage sind, ihre Aufgabe verantwortungsvoll zu erfüllen. Von allen haupt-, neben- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeitenden der Kita lässt sich der Träger zu diesem Zweck unter anderem von den betroffenen Personen bei deren Einstellung oder Vermittlung, sowie in regelmäßigen Abständen, ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 und § 30 a Abs. 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen.

Das Diakoniewerk Essen stellt mit seinen Fortbildungsangeboten und mit der Praxisberatung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen den jeweils aktuellen fachlichen Kenntnisstand für seine Mitarbeitenden sicher.

3. Übergänge gestalten

Übergänge sind Bestandteile des menschlichen Lebens und gehören damit zur Erfahrungswelt der Kinder der Kindertagesstätte. Hier gibt es viele verschiedene Übergänge, die vom pädagogischen Personal in Teamsitzungen geplant und mit den Kindern begleitet werden. Zu nennen ist hier der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte, der hausinterne Gruppenwechsel und der Übergang in die Schule oder in eine andere Einrichtung.

Ein Wechsel von der Nestgruppe in eine der beiden anderen Gruppen geschieht fließend, da durch das teiloffene Konzept mit gemeinsamen Funktionsräumen, Projekten und der räumlichen Nähe der Gruppen die Kinder bereits alle Bereiche, Kinder und Mitarbeitenden kennen. Lediglich die Morgenkreise und das Essen finden noch gruppenintern statt. Der Wechsel wird im



Team vorbereitet und mit den Personensorgeberechtigten besprochen. Hier befindet sich die Kita stetig in der Weiterentwicklung, orientiert an den Bedarfen der Kinder. Die Individualität der Kinder und das Tempo der Übergänge orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder.

Das Übergangsjahr wird gemeinsam mit den Schulen gestaltet. Es gibt gegenseitige Besuche und Hospitationen zwischen Schule und Kindertagesstätte, sowie gemeinsame Einschulungskonferenzen.

Die Einschätzung der Schulfähigkeit durch die pädagogischen Mitarbeitenden wird den Eltern in einem persönlichen Gespräch vermittelt. Den Übergabebogen (Ü-Bo) nehmen die Eltern für die Schule mit.

4. Eingewöhnung

a. Berliner Modell

Bei der Eingewöhnungsphase arbeiten wir unterstützend nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.

Die Eltern begleiten ihr Kind die ersten Tage in die Gruppe. Dort haben sie und die Kinder für eine Zeit die Möglichkeit, die Erzieher, den Raum und die Umgebung kennenzulernen. Die Dauer des Aufenthaltes ist von der Individualität und der Tagesform des Kindes abhängig.

Nach einer Zeit bringen die Eltern ihr Kind in die Gruppe und verabschieden sich nach wenigen Minuten. Die Eltern verlassen den Raum und bleiben aber in der Nähe (Elterncafé). Die Phase der räumlichen Trennung ist wieder individuell unterschiedlich.

An den darauffolgenden Tagen verlängert sich die Trennungszeit zwischen Kind und Eltern. Die Eltern verlassen die Einrichtung, sind aber telefonisch erreichbar.

Die Dauer der Eingewöhnungsphase ist stark von dem Verhalten des Kindes abhängig. Sie kann unterschiedlich lang andauern. Wir wollen jedem Kind seine Zeit geben, die es braucht. Während der gesamten Eingewöhnungsphase stehen die Eltern und die Erzieher im ständigen Austausch. Dieser Austausch ist wichtig für einen guten Start der Kinder in der Einrichtung.

b. Eingewöhnung in der Kita

Die Eingewöhnung gestaltet sich individuell. Dabei orientieren sich die Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte „Burgundenweg“ an dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach infans.

Besonders zu beachten ist auch, dass die Situation der Eltern nachempfunden werden kann. Bei vereinbarten Gesprächsterminen werden die Eltern über die Eingewöhnungsphase informiert und Gewohnheiten des Kindes besprochen. Es wird festgelegt, wer das Kind als häusliche Bezugsperson begleiten wird. Diese sollte voll und ganz dahinterstehen, dass das Kind die Einrichtung besucht und konstant das Kind in dieser sensiblen Phase begleiten

Der Dienstplan der Einrichtung wird so gestaltet, dass die jeweiligen Bezugserzieher*in das Kind während der gesamten Eingewöhnungszeit begleiten kann. So bietet sie dem Kind Sicherheit und baut eine feste Beziehung auf, die die Grundlage für eine eigenständige Entwicklung



ist. Erst nach und nach sorgt sie dafür, dass das Kind auch einen guten Kontakt zu anderen Mitarbeiter*innen aufbaut und die gesamte Einrichtung kennenlernt.

5. Grundsätze der Bildung und Förderung

a. Einführung/Bildungsvereinbarung

Die Bildungsangebote unserer evangelischen Kita orientieren sich am Evangelium und am christlichen Menschenbild. Wir betrachten jedes Kind als einzigartiges, von Gott bejahtes Individuum, dem mit Zuneigung und Respekt begegnet wird. Wir sind uns der Verantwortung bewusst, den uns anvertrauten Kindern - unabhängig von Geschlecht, Herkunft und individuellen Voraussetzungen – bestmögliche Bildungsangebote zur Verfügung zu stellen. Im Auftrag des Trägers arbeiten wir nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), der Bildungsvereinbarung für NRW und den Richtlinien der Bildungsgrundsätze mit ihren zehn Bildungsbereichen.

b. Bildungsbereiche

Unsere Bildungsangebote werden barrierefrei angeboten, so dass allen Kindern die Teilnahme möglich ist. Wir nehmen Rücksicht auf die verschiedenen Belange und Bedarfe der Kinder und legen Wert auf Ganzheitlichkeit. Alle Kinder sollen Teilhabe erfahren können und sich angenommen und wertgeschätzt fühlen. Die Partizipation der Kinder fließt in die Auswahl der Angebote und Gestaltung der Bildungsbereiche mit ein.

Das Bundesland NRW hat in seinen Bildungsgrundsätzen für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren zehn Bildungsbereiche festgelegt:

Bewegung

Ein Grundbedürfnis des Kindes ist es, sich zu bewegen und die räumliche und dingliche Welt mit allen Sinnen kennen und begreifen zu lernen.

In der Kita „Burgundenweg“ erfahren die Kinder unterschiedlichste Bewegungsmöglichkeiten. In der Turnhalle ist täglich eine Bewegungsbaustelle geöffnet, alle Räume bieten Bewegungserfahrungen unterschiedlicher Art und ein großzügiges Außengelände rundet das Bewegungsangebot ab.

Körper / Gesundheit und Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung und Bildung und ein Grundrecht von Kindern.

Die gesunde Ernährung ist ein Bildungsschwerpunkt in der Kita „Burgundenweg“ und ist eine Grundvoraussetzung für Gesundheit und Entwicklung. Täglich wird ein gesundes Frühstück angeboten und das Mittagessen in einer modernen Küche des angrenzenden Seniorenheims zu bereiten. Im Anschluss an das Mittagessen findet im gesamten Haus eine Ruhephase statt. In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt der Stadt Essen werden Gesundheitsberatungen (z.B. Impfempfehlungen) angeboten.

Sprache und Kommunikation

Der kindliche Spracherwerb ist ein komplexer Prozess, der einen wesentlichen Teil des Entwicklungs- und Bildungsverlaufs ausmacht.

Die Sprache ist der Schlüssel zur Welt (Humboldt). In der Kita „Burgundenweg“ wird die Sprache auf unterschiedlichste Art und Weise gefördert, wobei die pädagogischen Mitarbeiter*innen stets ein sprachliches Vorbild sind. (siehe 5.e)



Soziale & (inter) kulturelle Bildung

Soziale Beziehungen sind die Grundvoraussetzung für einen jeden Bildungsprozesses.

In der Kindertagesstätte „Burgundenweg“ sind die sozialen Beziehungen der unterschiedlichen Personengruppen geprägt durch Offenheit, Verständnis und Vertrauen. Regeln und Absprachen geben dabei Orientierung. In die Festlegung von Regeln werden die Kinder aktiv miteingebunden. Ihre Meinung ist wichtig. In regelmäßig stattfindenden Gruppengesprächen und Kinderkonferenzen werden die Kinder aktiv beteiligt. Dabei wird auf die Diversität der Kinder und Erwachsenen Rücksicht genommen. Als evangelische Einrichtung wird ein christliches Menschbild vermittelt, welches offen ist für andere Kulturen und Religionen und zum Dialog anregt.

Musisch-ästhetische Bildung

Ästhetik betont die Bedeutung in Bildungs- und Erkenntnisprozessen. Daher meint ästhetische Bildung nicht nur den musisch-künstlerischen Bereich, sondern berührt alle Bereiche des täglichen Lebens.

Die Vermittlung der Freude an Musik und Kreativität gelingt durch Anregung und eigener Begeisterung. In der Kita „Burgundenweg“ ist das Singen ein Begleiter durch den ganzen Tag. Gesungen wird zu unterschiedlichen Zeiten, z.B. im Morgenkreis, zum Aufräumen oder vor dem Essen. Dabei kommt es mehr auf die Freude, als auf „das richtige singen“ an. Es gibt unterschiedliche Instrumente (Orff-Instrumente). Diese werden sowohl angeleitet eingesetzt, als auch zum selbständigen Erkunden bereitgestellt.

In einem Atelier stehen unterschiedlichste Materialien zum kreativen Arbeiten zur Verfügung.

Religion & Ethik

Ein ganzheitliches Bildungsverständnis schließt religiöse Bildung und ethische Orientierung mit ein. Sie sind wesentliche Aspekte von Bildung und ermöglichen es Sinneszusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen und Fragen nach dem Woher, Warum und Wie beantworten können.

Kinder haben ein Recht auf Religion und religiöse Bildung. Wir verstehen uns als Teil der Ökumene. Zur kulturellen Vielfalt gehört der wertschätzend-respektvolle Umgang mit der Vielfalt unterschiedlicher Weltanschauungen und Religionen. Eltern legen Glaubensfundamente, vermitteln Werte und eine Lebenshaltung. Glauben ist auch Beheimatung in der eigenen Kultur. Die Kinder und Eltern erleben dies im täglichen Miteinander, durch Feste und Feiern im Kirchenjahr, durch die Kinderbibelwoche, Kinderandachten und vieles mehr. Dabei ist uns die Schöpfung und Wertschätzung ihrer besonders wichtig.

Mathematische Bildung

Unsere Welt steckt voller Mathematik. Kinder lieben es, Dinge zu zählen, übertreffen sich beim Aufsagen der Zahlenwortreihe, benutzen gerne Abzählreime oder sind fasziniert von großen Zahlen.

Den pädagogischen Mitarbeiter*innen ist es wichtig, dass die Kinder diesen Bereich als Forscher und Entdecker ihrer Welt erkunden können. Dabei ist nicht das didaktische Material entscheidend, sondern das Erkennen und Thematisieren von mathematischen Zusammenhängen. Zum Beispiel durch Muster, das Sortieren und die Anordnung von Dingen, oder das Vergleichen von Mengen. Im U3 Bereich achten wir auf gleichbleibendes Material und Rituale zur sicheren Umgang.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Wie fliegen Vögel? Woher kommt der Regenbogen? Oder warum sprudelt Brause? Ein Kind kann in einer Minute mehr solcher Fragen stellen, als ein Nobelpreisträger in seinem Leben beantworten kann.



Dieser Bildungsbereich ist ein weiterer Schwerpunkt in der Kita „Burgundenweg“. Den Kindern der Einrichtung steht ein großzügiges Außengelände zur Verfügung. Auf dem Außengelände gibt es Hochbeete. In diesen werden von den Kindern und päd. Mitarbeiter*innen Gemüsepflanzen gepflegt und geerntet.

Ökologische Bildung

Pflanzen, Tiere und Menschen leben gemeinsam auf dieser Erde. Alle sind voneinander abhängig, brauchen sich gegenseitig, stehen in Wechselbeziehungen zueinander.

Die Ökologische Bildung steht im engen Zusammenhang zur naturwissenschaftlichen Bildung. Nicht nur durch die bereits dargestellten Formen der Natur-/Ernährungserfahrung findet in der Kita „Burgundenweg“ ökologische Bildung statt. Den Kindern wird außerdem ökologisches Wissen vermittelt, indem Mülltrennung jährlich in einem Projekt thematisiert wird (dabei wird u.a. am Picco Bello Sauber Zauber teilgenommen und das Umfeld der Einrichtung von Unrat befreit wird), mit den Vorschulkindern Projekte zu natürlichen Ressourcen durchgeführt werden und den Kindern vermittelt wird, wie wertvoll die Natur und Umwelt sind.

Medien

Kinder wachsen mit verschiedensten Medien auf und nutzen diese je nach Verfügbarkeit in ihrer Lebenswelt vielfach wie selbstverständlich.

In der Kita „Burgundenweg“ werden Medien gezielt und bewusst eingesetzt. Dabei wird der Flut an Medien in der heutigen Gesellschaft bewusst entgegengetreten. Durch Fotos wird die tägliche Arbeit transparent gemacht. Nicht nur in den Portfolioordnern der Kinder finden sich Fotos, auch an Infowänden, Projektpräsentationen und Aushängen. „Alte Medien“ wie Schreibmaschinen und Diaprojektoren werden bespielt, teilweise auseinandergelassen und auf diese Weise erforscht. Bücher stehen in vielen Räumen zu unterschiedlichen Themen zur Verfügung. Zu besonderen Anlässen werden auch „neue Medien“ wie PC und/oder Beamer eingesetzt.

c. Kinder haben ein Recht auf Bildung

Das Recht des Kindes auf Bildung und der sich daraus ergebende Auftrag ist gesetzlich klar geregelt. „Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zielt darauf ab, das Kind in seiner Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, es zu Verantwortungsbereitschaft, Gemeinsinn und Toleranz zu befähigen, seine interkulturelle Kompetenz zu stärken, die Herausbildung kultureller Fähigkeiten zu ermöglichen und die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten in allen Entwicklungsbereichen zu unterstützen.“

Nach dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“ fördern wir das Kind dabei, Problemlösungsstrategien zu entwickeln um Schwierigkeiten selbst zu überwinden, statt ihnen auszuweichen. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind vielfältige Möglichkeiten zu Selbstbildungsprozessen anzubieten und auf diese Weise die Entwicklung zu unterstützen und zu fördern.

d. Inklusion

Inklusion ist ein pädagogischer Ansatz, dessen wesentliches Prinzip die Wertschätzung und Anerkennung von Diversität in Bildung und Erziehung ist. Hierbei ist uns ein wichtiges Anliegen, Kinder mit einem besonderen Förderbedarf zu integrieren und einen gemeinsamen Gruppenalltag zu schaffen. Wir als evangelische Kindertagesstätte „Burgundenweg“ sehen uns als einen Ort in dem sich jedes Kind frei entwickeln kann. So gehört es zu unserer konzeptionellen Arbeit, Kindern mit Behinderung oder von Behinderungen bedroht gemeinsame Erziehung, Bildung und Betreuung, unabhängig von ihrem Alter, ihrer Entwicklung und ihren Fähigkeiten zu ermöglichen.



Die enge Zusammenarbeit mit den Familien spielt eine wesentliche Rolle und ist Voraussetzung, um den Kindern die bestmögliche Förderung zu gewährleisten. Wir ermöglichen den Kindern das Leben und Lernen in unserem Haus mit spezifischer Entwicklungsförderung für die einzelnen Kinder mit Behinderung verbunden mit allgemeiner pädagogischer Entwicklungsförderung für alle Kinder der Einrichtung.

Gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten suchen wir nach Unterstützung z. B. durch Integrationshelfer, Logopäden, Ergotherapeuten, Heilpädagogen. Wir bieten enge Zusammenarbeit mit den betreffenden Kooperationsstellen und Unterstützung bei der Antragstellung.

e. Sprachförderung

Die Sprache ist eine wesentliche Grundlage für soziale Kontakte. Sie ermöglicht den Ausdruck von Gefühlen, Intentionen, Wünschen und Abneigungen. Sprachförderung ist ein situativer und ganzheitlicher Prozess. Sprachförderung ist in allen Bereichen der pädagogischen Praxis integriert. Sie ist kein von anderen Bereichen getrenntes Sprachtraining, sondern findet beim Fröhstück, in der Bewegungseinheit, beim Experimentieren, im Sitzkreis, beim Vorlesen, beim Singen, im Freispiel, also eigentlich immer statt.

Sprache ist eine Voraussetzung für soziale Integration und Bildungschancen aller Kinder, Förderung im Alltag der Kindertageseinrichtung bedeutet Begleitung und Unterstützung der Kinder auf dem Weg zu Sprachverständnis und Sprechfähigkeit der Landessprache. Für mehrsprachig aufwachsende Kinder und Kinder mit Migrationshintergrund ist die Akzeptanz ihrer Muttersprache eine wesentliche Voraussetzung für den Erwerb der Zweitsprache. Durch Gespräche versuchen wir den Eltern zu verdeutlichen, wie wichtig die Muttersprache für den Zweiterwerb ist. Erzieher*innen sind sprachliche Vorbilder.

Wir achten auf:

- Die Anwendung einer gepflegten und facettenreichen Sprache
- Die Begleitung von Handlungen mit Mimik, Gestik und Sprache
- Das aktive Zuhören
- Wir versuchen die Freude am Sprechen zu wecken und zu erhalten
- Wir beobachten und dokumentieren (BASIK) die sprachliche Entwicklung der Kinder

Bei der pädagogischen Arbeit wird gezielt auf die unterschiedlichen Interessen, die Kompetenzen und das jeweilige Tempo der Kinder eingegangen. Wir schaffen Sprechansätze durch Projekte oder Exkursionen. Beim gemeinsamen Experimentieren werden Fragen aufgeworfen und Theorien entwickelt. Durch Bilderbuchbetrachtungen, das gemeinsame Singen, dem Vorlesen und Spielen von Märchen usw. wird der Wortschatz erweitert.

Die phonologische Bewusstheit wird durch Reim- und Klatschspiele und vieles mehr gefördert. Ziel ist die Gestaltung einer kindgerechten und alltagsbezogenen Sprachförderung in der Kindertageseinrichtung. Die Kinder erweitern durch eine hohe Kommunikation und gezielte Förderung ihren Wortschatz, entwickeln ihre grammatikalischen Fähigkeiten weiter und werden zu einer adäquaten Anwendung bzw. zu einem altersgemäßen Verständnis der deutschen Sprache geführt. Neben der alltagsintegrierten Sprachförderung arbeiten wir im Netzwerk mit entsprechenden Therapeuten zusammen. Förderung von Sprache ist Teil gelebter Inklusion und Miteinanders. Im Rahmen frühkindlicher Förderung und nach entsprechender Genehmigung können zusätzlich auch Therapien in der Einrichtung stattfinden.



f. Sexualpädagogik

Nach evangelischem Verständnis ist Sexualität eine gute Gabe Gottes und gehört zum Menschen in jeder Phase seines Lebens. In den Texten der Bibel wird der Mensch als Einheit von Körper, Seele und Geist gesehen.

Ausgehend von ihrem eigenen Körper und seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickeln Kinder ein Bild von sich selbst. Kinder erfahren Selbstwirksamkeit und können so ihre eigene Identität und ihr Selbstbewusstsein entwickeln. Kinder haben ein natürliches Interesse ihren Körper unbefangen zu erforschen. In dieser Form entwickeln sie ein Geschlechtsbewusstsein. Neugierde und Wissensdurst in Bezug auf ihren Körper und dessen Funktionen, prägen die kindliche Entwicklung. Kinder nutzen alle Möglichkeiten über eigenes Erforschen bis hin zu gezielten Fragestellungen um Antworten auf ihre Fragen zu erhalten und dadurch Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.

6. Dokumentation

Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung und Dokumentation der Kinder ist der gesetzliche Auftrag jeder Kindertagesstätte gemäß § 13 b des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz). Die Beobachtung und Auswertung mündet in die regelmäßige Dokumentation des Entwicklungs- und Bildungsprozesses des Kindes, der Bildungsdokumentation.

Die Bildungsdokumentation ist Grundlage der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrags, insbesondere der individuellen stärkeorientierten und ganzheitlichen Förderung eines jeden Kindes.

Die standardisierte Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung jedes einzelnen Kindes und seiner Bildungsthemen sind zentrale Bestandteile der pädagogischen Arbeit. Sie dienen den pädagogischen Fachkräften als Arbeitsgrundlage, um weitere pädagogische Angebote zu planen und somit die Entwicklung des Kindes weiter zu fördern.

Die wahrnehmende Beobachtung findet regelmäßig und alltagsintegriert statt. Sie ist Gegenstand jährlicher Entwicklungsgespräche mit den Eltern und Bedarf deren schriftliche Zustimmung.

Dokumentiert wird u. a.

- die Eingewöhnung
- die Sprachentwicklung
- die gesamtheitliche Entwicklung
- Lerngeschichten und Erlebnisse aus der Kindertagesstätte
- der Entwicklungsstand kurz vor Schuleintritt
- BTHG, Förder- und Teilhabepläne für Kinder mit Basisleistung I und individuellen heilpädagogischen Leistungen



7. Zusammenarbeit mit Eltern

a. Beziehungsgestaltung/Erziehungspartnerschaft

„Das Personal der Kindertageseinrichtungen und Tagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes.“ (§ 9 (1) KIBIZ) Elternmitwirkung hat einen traditionell hohen Stellenwert und wird nicht allein durch die gesetzlich geforderten Gremien der gewählten Vertreter sichergestellt. Der einladende Austausch in Eltern-Cafés oder anonymisierte Kundenbefragungen erschließen weitere Zugänge zu Elternwillen und Elterneinbeziehung. Elternversammlung, Elternbeirat, Rat der Kindertageseinrichtung sind die gesetzlich vorgeschriebenen Gremien, welche in der Kindertagesstätte „Burgundenweg“ umgesetzt werden.

Mit den Eltern der Einrichtung wird eine Erziehungspartnerschaft eingegangen. Die ist gekennzeichnet durch gegenseitiges Vertrauen und Offenheit. Die Eltern der Einrichtung werden regelmäßig informiert und haben nach vorheriger Absprache die Möglichkeit, in der Einrichtung zu hospitieren.

b. Formen der Zusammenarbeit

Elternmitwirkung hat für uns einen hohen Stellenwert. Wir geben zukünftigen Eltern durch monatlich stattfindende Führungen die Möglichkeit unsere Einrichtung kennenzulernen. Später dann bei der Anmeldung schaffen wir eine offene Atmosphäre, bei der wir uns für jede Familie einzeln Zeit nehmen für Fragen und den Austausch.

Elternmitwirkung geschieht auch durch die gesetzlich vorgeschriebenen Gremien wie der Elternvollversammlung, dem Elternbeirat und dem Rat der Tageseinrichtung. Hinzu kommen jährliche Elterngespräche und die Möglichkeit zur Hospitation. Des Weiteren bieten wir Eltern-Cafés, Elternabende und Elternversammlungen an.

Alle zwei Jahre findet eine Kundenbefragung statt um auf Kritik, Anregungen und Ideen eingehen zu können. Gemeinsame Feste und Feiern runden das Angebot ab.

8. Partizipation

a. Partizipation der Eltern

Bereits mit Beginn der Eingewöhnung werden die Eltern von den Mitarbeitenden in die Prozesse miteinbezogen. Bei einer Infoveranstaltung werden der Ablauf und die Verzahnung zwischen Eltern und Kindertagesstätte deutlich gemacht. Während des Eingewöhnungsprozesses werden gemeinsam mit den Eltern alle weiteren Schritte besprochen und abgestimmt. Nach der gelungenen Eingewöhnung findet dann das erste Elterngespräch statt, in dem die Eingewöhnung reflektiert wird. Ferner werden die Eltern einmal jährlich zu einem Entwicklungsgespräch eingeladen.

Bei den täglichen Kontakten, wie den Tür- und Angelgesprächen und den unterschiedlichen Aktivitäten, wie den Eltern-Kind-Nachmittagen und Vater-Kind-Aktionen, Gottesdiensten und Elternabenden haben die Eltern der Einrichtung außerdem die Möglichkeit sich miteinzubringen und auch inhaltlich mitzugestalten. Dies gewährleisten wir durch Briefe und Abfragen die zum



Mitmachen einladen. Des Weiteren finden Gruppenausflüge mit den Eltern statt und alle zwei Jahr ein gemeinsames Sommerfest. Die Vorschulkinder werden bei einer Abschlussfeier mit ihren Familien verabschiedet.

Die Feste und Feiern dienen zum kommunikativen Austausch und zur gemeinsamen Aktivität.

b. Partizipation der Kinder

Partizipation der Kinder ist in der Kindertagesstätte „Burgundenweg“ eine Selbstverständlichkeit. Bei der Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags und unter Berücksichtigung der Räumlichkeiten, werden die Kinder und deren entwicklungsspezifischen Beteiligungsmöglichkeiten berücksichtigt. Dies erfordert eine entsprechende Haltung von den pädagogischen Mitarbeiter*innen der Einrichtung. Im Alltag werden gemeinsam mit den Kindern Regeln für das Zusammenleben in den einzelnen Gruppen und auch für die gesamte Einrichtung festgelegt. Die Regeln müssen, einmal aufgestellt, eingehalten werden, um ein Miteinander zu ermöglichen. Immer wieder werden die Regeln gemeinsam überprüft.

Um auftretende Probleme zu meistern oder auch eine Situation zu verbessern, wird gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen gesucht. Kinderkonferenzen und Kindervollversammlungen finden in regelmäßigen Abständen statt und sichern so die Interessen der Kinder, die sie auch einfordern. Immer mehr wird gemeinsam entschieden wie z. B. was es zum Mittagessen gibt.

Die Kinder sollen sich ernst genommen fühlen und erfahren, dass ihre Wünsche und ihre Bedürfnisse gehört und ernst genommen werden. Die Kinder wachsen daran, ihre Interessen selbst zu vertreten und erkennen, dass man sich auch mal zurücknehmen muss, um die Meinung anderer zu zulassen, zu respektieren und sich der Mehrheit zu beugen.

9. Beschwerden

a. Beschwerdemanagement der Eltern

Beschwerden von Eltern werden in der Kindertagesstätte ernst genommen. Eltern können Anregungen vorbringen und bei den Teamsitzungen wird besprochen, inwieweit die Anregungen berücksichtigt werden können, wo ein Veränderungsbedarf besteht, was zu unternehmen ist und wer für die Umsetzung von Beschlüssen verantwortlich ist. Jede Beschwerde wird bearbeitet, kurzfristig beantwortet und die Eltern werden über eventuelle Veränderungsschritte zufriedenstellend informiert. Hier können alle Mitarbeitenden persönlich angesprochen werden oder als Kommunikationsweg der Freud- und Leid Kasten. Allen Eltern sollte bewusst sein, dass Sie jederzeit Kritik äußern oder Veränderungswünsche vortragen können, die wir anschließend in unseren Teamsitzungen bearbeiten, um eine Lösung zu finden.

b. Beschwerdemanagement der Kinder

Durch eine wohlwollende Haltung gegenüber den Kindern und den zuvor in Punkt 8 benannten Möglichkeiten der Mitgestaltung, leben wir auch bereits in der Tagesstätte mit den Kindern Demokratie. Somit lernen alle Kinder, dass Ideen, Anregungen und Kritik gewünscht sind und Raum finden. In den zuvor genannten Gremien für Kinder zeigen die größeren Kinder den Jüngeren bereits, dass Streit zwischen Kindern geschlichtet werden kann oder dass das Verändern von Regeln, im Dialog, gelingt.



10. Qualitätssicherung

a. Qualitätsmanagement

Das Diakoniewerk Essen verfügt mit seinen Diensten, Einrichtungen und Verwaltungen über ein erprobtes Qualitätsmanagementsystem mit Qualitätszirkeln und abgestimmten Prozessabläufen. Unter Leitung unserer eigens dafür vorgesehenen Stabsstelle Qualitätsmanagement, ist es Ziel unseres nach dem internationalen DIN EN ISO 9000 ff implementierten Systems, eine kontinuierliche Verbesserung der Prozesse aus Kundensicht – hier also aus der Sicht des Kindes, der Eltern sowie der Kostenträger und Aufsichtsbehörden zu erreichen. Im Kitabereich orientieren wir uns in all unseren Führungs-, Kern-, und Unterstützungsprozessen an den Erfordernissen des Bundesrahmenhandbuchs für das Evangelische Gütesiegel BETA und das Diakoniesiegel KiTa. Der Träger und seine Einrichtungen greifen dabei auf fachlichen Rat und Begleitung durch seine Fachberatung für Kindertageseinrichtungen zurück.

b. Vernetzung

Für eine gute pädagogische Arbeit ist der Kindertagesstätte und Familienzentrum „Burgundenweg“ die Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen sehr wichtig. So können die pädagogischen Mitarbeitenden, Eltern und Kinder bei besonderen Fragestellungen und Problemen unterstützt werden und regelmäßigen Austausch und Hilfestellung finden. Die Kooperation mit den ortsansässigen Grundschulen wurde bereits beschrieben. Des Weiteren bestehen Kooperationen mit folgenden Institutionen: Der Interdisziplinäre Frühförderstelle IFF, dem Jugendpsychologischen Institut JPI, dem Sozialpädiatrisches Zentrum SPZ, mit Fachärzten für Psychotherapie, Ergotherapeuten, Logopäden, dem Gesundheitsamt, und dem Jugendamt Essen. Kooperationen zu anderen Kindertagesstätten, v.a. zu den anderen Einrichtungen des Trägers bestehen ebenfalls.

c. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns kein notwendiges Übel, sondern ist ein wichtiges Kommunikationsinstrument untereinander, mit den Eltern, Kindern und Kooperationspartnern. Unser Anspruch ist, die Arbeit in der Kindertagesstätte stets transparent zu gestalten.

Seit wir 2009 ein Familienzentrum geworden sind arbeiten wir regelmäßig mit verschiedenen Das Wort „Öffentlichkeitsarbeit“ steht für uns im engen Zusammenhang mit den Begriffen Öffnung, Offenheit, sich öffnen, aufmachen, hereinlassen und Einblick gewähren. Für interessierte Eltern bieten wir regelmäßige Termine an, um die Kindertagesstätte kennen zu lernen. In einem ausführlichen Informationsgespräch werden Ziele, Schwerpunkte und Arbeitsweise der Einrichtung vorgestellt. Die Aufnahmekriterien werden erläutert. Dazu wird die Möglichkeit gegeben, sich die Räumlichkeiten anzuschauen und sich einen ersten Eindruck von der Einrichtung zu verschaffen. Hier ist Zeit für Fragen von beiden Seiten, u.a. zum Vormerksystem Little Bird.

Des Weiteren findet eine Kommunikation in den Stadtteil durch den Schaukasten, Artikel im Gemeindebrief und der Zeitung statt.

11. Buch- und Aktenführung

In unserer Kindertageseinrichtung sind die Standards zur Buch- und Aktenführung gemäß den Vorgaben des LVR im „Bürobuch – Arbeitshilfe zur Aktenführung und Datenschutz“ festgehal-



ten. Die Aktenführung dient als Orientierungshilfe, ist Erinnerungsstütze und nötigenfalls Beweismittel. Es wurde eine Ordnungssystematik entwickelt, die es ermöglicht, zielgenau die notwendigen Informationen vorzuhalten und zu finden. Diese ist in der Einrichtung bei Bedarf einsehbar.

12. Schlusswort

Wir möchten in unserem Abschlusswort Bezug nehmen auf unser Leitbild:

„ZusammenLeben gestalten“

Ein Leben beruht nicht nur auf einer geschriebenen Konzeption, ein Leben verändert sich. Jeden Tag begegnen wir neuen Herausforderungen, Erlebnissen und Erfahrungen. Diese Tatsache macht unsere Arbeit spannend! Nur durch das immer wiederkehrende Reflektieren und Überprüfen unseres pädagogischen Handelns ist eine Weiterentwicklung möglich. Daher sehen wir eine Konzeption als fließenden Prozess.

„Nichts ist so beständig wie die Veränderung...“

13. Quellenverzeichnis

- Sozialgesetzbuch (SGB), Achtes Buch (VIII) – Kinder und Jugendhilfe (SGB VIII)
- Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz – KiBiz)
- Verordnung zur Durchführung des Kinderbildungsgesetzes
- Landesverfassung NRW, Artikel 7
- Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Qualifikation und den Personalschlüssel nach § 26 Abs. 3 Nr. 3 des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz)
- Bildungsvereinbarung NRW
- Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG)
- SGB VII Gesetzliche Unfallversicherung - SGB VII Sozialgesetzbuch
- Satzung der Unfallkasse Nordrhein-Westfalen vom 28. November 2008
- UVVen (Unfallverhütungsvorschriften) für Kitas
- HACCP-Konzept
- Qualitätsmanagementnorm DIN EN ISO 9000
- Bundesrahmenhandbuch, Diakonie-Siegel KiTa, Evangelisches Gütesiegel BETA
- Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)
- Bundes-Angestellten-Tarifvertrag in kirchlicher Fassung (BAT-KF)
- Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderkonvention)
- Groot-Wilken, Bernd (2009) Konzeptionsentwicklung in der KiTA. Freiburg: Herder Verlag